



Einleitung

Jesus greift hier wieder zwei Gebote aus dem AT bzw. Traditionen auf, wie AT -Gebote verstanden wurden und erklärt sie dann in seiner Autorität. Beide hängen miteinander zusammen.

1. Von der Ehescheidung

Der Predigttext

Matthäus 5:31-32 (NZB): Von der Ehescheidung

³¹ *Es wurde auch gesagt: Wer seine Frau entlässt, soll ihr einen Scheidebrief geben.*

³² *Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlässt - ausser sie sei der Unzucht schuldig -, treibt sie in den Ehebruch. Und wer eine entlassene Frau heiratet, bricht ihre Ehe.*

a) „Es wurde gesagt...“ (das AT zur Ehescheidung)

Jesus bezieht sich dieses Mal nicht auf die 10 Gebote, sondern auf das 5. Buch Mose:

5. Mose/Deuteronomium 24:1-4 (NZB): Anweisung für Scheidung und Ehe

¹ *Wenn jemand eine Frau nimmt und sie heiratet, sie ihm dann aber nicht mehr gefällt, weil er etwas Schändliches an ihr gefunden hat, und er ihr einen Scheidebrief schreibt und aushändigt und sie so aus seinem Haus verstösst² ... und wenn sie dann sein Haus verlässt und geht und die Frau eines anderen Mannes wird³ und dieser zweite Mann sie auch nicht mehr liebt und ihr einen Scheidebrief schreibt und aushändigt und sie so aus seinem Haus verstösst oder wenn der zweite Mann stirbt, der sie sich zur Frau genommen hat,⁴ dann darf ihr erster Mann, der sie verstossen hat, sie nicht wieder zur Frau nehmen, nachdem sie unrein geworden ist, denn das verabscheut der HERR, und du sollst das Land, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbesitz gibt, nicht mit Sünde beladen.*

Jesus nimmt hier allerdings nicht das AT-Gebot selbst, sondern eine jüdische Kurzform auf. Denn das AT befiehlt nicht das Ausstellen der Scheidungsurkunde, sondern setzt es einfach voraus. Dabei geht es hier nicht direkt um die Frage nach der Ehescheidung; vielmehr wird sie als sozialer Fakt einfach vorausgesetzt («wenn jemand...»). Die Hauptaussage ist, dass eine Geschiedene («Entlassene»), nachdem sie auch vom zweiten Mann geschieden wurde oder dieser verstorben war, nicht wieder zum ersten Mann zurückgehen darf.

Der Scheidungsgrund: «etwas Schändliches an ihr gefunden»

Ausgehend von diesen Versen gab es zur Zeit Jesu zwei Auslegungstraditionen zur Frage, was «etwas Schändliches» sein könnte, das zur Scheidung berechtigen würde. Eine Minderheit verstand nach dem **Rabbi Shammai** dies eng als «unmoralisches Verhalten, Unzucht (wohl v.a. Ehebruch)». (Obwohl auf Ehebruch ja eigentlich die Todesstrafe stand, sodass eine Scheidung nicht nötig gewesen wäre.) Die Mehrheit folgte der Lehrmeinung des **Hillel**, der jede Art von Grund gelten liess, sogar das Verbrennen/Versalzen einer Mahlzeit und das Finden einer schöneren Frau! Diese Lehrmeinung führte zu mehr Ehescheidungen unter den Juden (wenn auch nach wie vor weniger als unter Römern und Griechen).

Die Scheidungsurkunde

Wichtig war damals, dass eine Scheidungsurkunde ausgestellt werden musste, in der die Scheidung bestätigt wurde und es hiess: «Du darfst jeden Mann heiraten, den du willst.» Eine offizielle Scheidung berechtigte also immer zur Heirat einer anderen Person. (In Israel konnte die Scheidung in aller Regel nur vom Mann ausgehen.)

b) „Ich aber sage euch...“ (Jesus autoritative Lehre zum Thema)

Jesus stellt diesem vorherrschenden Verständnis seine autoritative Lehre gegenüber („**Ich aber** sage euch...“). Seine Aussagen waren damals wie heute schockierend:

³² Ich aber sage euch: Jeder, der seine Frau entlässt - ausser sie sei der Unzucht schuldig -, treibt sie in den Ehebruch. Und wer eine entlassene Frau heiratet, bricht ihre Ehe.

Versuchen wir zu verstehen, was Jesus hier sagt:

1. **Eine Scheidung treibt die entlassene Frau in den Ehebruch**, weil wohl vorausgesetzt wird, dass sie wieder heiraten wird, da die Frau zur damaligen Zeit in der Regel darauf angewiesen war. Für Jesus ist es Ehebruch, da wohl die erste Ehe unrechtmässig aufgelöst wurde und daher jetzt verletzt wird.
 2. **Der Mann, der die entlassene Frau heiratet, begeht Ehebruch**, wohl weil sie eigentlich – in Gottes Augen – noch mit dem anderen Mann verheiratet ist
 3. **„ausser sie sei der Unzucht schuldig“**
 - **„Unzucht“** = griech. „porneia“ („pornä“ = Prostituierte/Hure; deshalb teilweise auch mit „Hurerei“ übersetzt, was aber missverständlich ist)
= sexuell unmoralisches Verhalten (nicht nur Ehebruch – wohl aber im Fokus hier; theoretisch auch Sodomie oder Inzest, alles, was im AT abgelehnt war – vgl. v.a. 3 Mo 18)
 - **Wenn die Frau mit einem anderen Mann Ehebruch begangen hat, ist die Ehe zerbrochen, sodass der Mann sich von seiner untreuen Frau scheiden lassen darf. Vermutlich impliziert das auch, dass er die Freiheit hat, eine andere zu heiraten.**
- **Jesus sagt hier also:**
„Meint nicht, dass damit alles okay ist, dass ihr bei der Scheidung eurer Ex-Frau die Scheidungsurkunde ausgestellt habt!“ Scheidung ist (ausser, wenn die Frau bereits Ehebruch begangen hat) selbst gleichbedeutend mit Ehebruch und damit ein Verstoß gegen das Verbot, die Ehe zu brechen (10 Gebote), also Sünde.

Im AT gab es zwar kein Scheidungsverbot, aber **Mal 2,13-16** zeigte bereits deutlich, dass Gott die Ehe zwischen Mann und Frau als etwas Lebenslanges geplant hat und ansieht und Scheidung verabscheut.

Weitere Aussagen von Jesus zum Thema

Mt 19,3-12

- Hier wird deutlich, dass es um die oben beschriebene Frage ging, aus welchem Grund eine Frau entlassen werden durfte – was also mit „etwas Schändliches“ gemeint sei.
- Jesus führt hier seine Haltung weiter und deutlicher aus und begründet sie. Er spricht von der Schöpfungsordnung und der ursprünglichen Idee Gottes für die Ehe.
- **„Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.“**
Für Jesus ist die Ehe ein vor Gott geschlossener und von ihm gestifteter lebenslanger Bund.
- Er macht deutlich, dass die Erlaubnis der Ehescheidung im alten Bund ein Zugeständnis/eine Notordnung war **„wegen eurer Hartherzigkeit“**.
- Er wiederholt dann sein Prinzip aus der Bergpredigt (Scheidung nur bei Unzucht erlaubt). Hier sagt er dabei (etwas anders als in Mt 5), dass der Mann sich eine neue Frau nimmt und dadurch Ehebruch gegenüber der ersten Frau begeht. Die Verlassene Frau ist das Scheidungsopfer.
- Jesus **erlaubte** die Scheidung bei Unzucht allerdings nur, während die Rabbiner Hillel und Shammai diese **forderten**. Entsprechend schockiert fiel die Reaktion der Zuhörenden aus („Wozu dann heiraten?“)
- Die erlaubte Scheidung im Falle von Unzucht dürfte implizieren, dass auch eine Wiederheirat legitim ist. (Da Jesus dies nicht explizit sagt, wird/wurde es von vielen Theologen aber auch verneint.) Allerdings macht dies nicht nur sprachlich und logisch Sinn, sondern deckt sich mit dem Verständnis der jüdischen und auch römisch-griechischen Kultur, in welcher eine Scheidung immer gleichbedeutend war mit dem Recht, eine andere Person zu heiraten (s.o.). Hätte Jesus das anders gesehen, hätte er dies vermutlich deutlicher gesagt.

Mk 10,2-12 und Lk 16,15-18

- Diese Textstellen sind sehr ähnlich (Lk sehr knapp). Bei Mk ist auffällig, dass dort vorausgesetzt wird, dass auch die Frau diejenige sein könnte, die ihren Mann entlässt. (Die Scheidungserlaubnis „bei Unzucht“ wird hier nicht erwähnt.)

Paulus zu Scheidung & Wiederheirat (1. Korinther 7,10-16)

- Paulus beruft sich ausdrücklich auf die Lehre Jesu und verbietet die Scheidung (ohne die „Unzuchts-Klausel“ zu erwähnen). Auch hier werden Mann und Frau gleichermaßen angesprochen – die Frau sogar zuerst. Dabei formuliert er, dass derjenige, der sich trotz des Verbots scheiden lässt, **Single bleiben oder sich wieder mit dem ehemaligen Ehepartner versöhnen** soll. Offensichtlich versteht er dies nicht als neue Lehre, sondern führt aus, was seiner Ansicht nach bereits in Jesus' Ausführungen enthalten war.
- Dann gibt Paulus eine Anweisung für Menschen, die zum Glauben gekommen sind, während dies für den Ehepartner/die Ehepartnerin nicht gilt. Hierbei beruft er sich nicht mehr auf Jesus, schreibt allerdings in seiner Autorität als Apostel. Eine Scheidung soll wegen dieses Konflikts nicht angestrebt werden. V. 15: *«Wenn aber der ungläubige Teil auf der Trennung besteht, dann gebt ihn frei. In diesem Fall ist der christliche Teil, Mann oder Frau, nicht an die Ehe gebunden.»* Die meisten Ausleger gehen davon aus, dass dieses Frei-sein das Recht auf Wiederheirat einschliesst. (Andere sehen hier nur die Erlaubnis, sich scheiden zu lassen, nicht aber wieder zu heiraten.)

Zusammenfassung: Jesus & Paulus zu Scheidung & Wiederheirat

- Ehe = lebenslang
 1. Bund vor Gott („Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen.“)
 2. Bild für ewige Beziehung zwischen Gläubigen & Gott
 - Israel & Gott
 - NT: Gemeinde & Jesus (z.B. Eph 5,30-32; 2. Kor 11,2)
- Deshalb sollen sich gläubige Männer und Frauen nicht von ihren Partnern scheiden lassen.
- **2 Ausnahmen:**
 1. Partner ist Ungläubiger und will die Scheidung bzw. verlässt den gläubigen Partner
 2. „Unzucht“ des Ehepartners
- ➔ In diesen beiden Fällen ist Scheidung und (wohl) auch Wiederheirat in Ordnung.
- Wer sich dennoch scheiden lässt (ohne, dass einer dieser beiden Gründe gegeben ist), soll unverheiratet bleiben (oder sich wieder versöhnen).

Fragen drängen sich auf!

- Kann man so zwischen Schuldigen & Unschuldigen unterscheiden?
 - ➔ oft Schuld sicher auf beiden Seiten, wenn es zur Scheidung kommt
 - ➔ trotzdem scheinen Paulus & Jesus zu unterscheiden zwischen dem, der sich selbst aktiv scheiden lässt & wer die Scheidung (quasi) erleidet
- **Was ist bei beständiger Form von Missbrauch, Gewalt usw. in der Ehe?**
 1. **Konservativste Position:** räumliche Trennung möglich („Trennung von Tisch & Bett“), aber keine Scheidung
 2. **Andere protestant. Theologen gehen weiter:**
 - Bei physischen/emotionalem Missbrauch Scheidung (& Wiederheirat) ebenfalls legitim
 - Z.B. Thomas Schirrmacher: wenn „die Sünde eines Ehepartners ein Maß erreicht hat, daß der Bund und seine Grundlagen zerstört wird (z.B. Ehebruch, Homosexualität, Gewalt oder Tötungsabsichten gegen den Ehepartner) oder seine Fortführung faktisch unmöglich ist (der Ehepartner ist z.B. auf Dauer in ein anderes Land gezogen).“
 - **Sicher auch Bedrohung/Missbrauch der Kinder**
 - Teilweise auch unter Verweis auf **2. Mo 21,10-11 argumentiert.**
 - **Craig Keener schreibt allgemeiner:**
„Eine unschuldige Partei, die nicht in der Lage ist, die Ehe gegen den Willen des

Ehepartners aufrechtzuerhalten, darf nicht für die Scheidung verantwortlich gemacht werden und es darf ihr nicht verboten werden, wieder zu heiraten. Wenn unsere Kirchen die unschuldige Partei verantwortlich machen und die Wiederverheiratung verbieten, leugnen sie die Lehre des Paulus und unterdrücken die Zerrütteten. Aber Unvereinbarkeit (im Sinne von „Wir passen einfach nicht zusammen.“), selbst geistliche Unvereinbarkeit, ist kein Grund für eine Scheidung.“ (Sam Storms)

Fragen bleiben:

- Solch eine kurze Predigt kann diesem komplexen Thema nicht komplett gerecht werden.
- **Wie soll damit in der Gemeinde umgegangen werden, wenn es doch zu Scheidung (und Wiederheirat) kommt?**
- **Was kann/sollte jedes Ehepaar – und auch die Gemeinde! – tun, um Ehen zu stärken und zu verhindern, dass Paare an einen Punkt kommen, an dem eine Scheidung unausweichlich erscheint?**

2. Vom Ehebruch

Wenn sich zumindest einige Zuhörer von Jesus bis jetzt selbst noch ganz okay fanden – da sie vielleicht noch keine Scheidung hinter sich hatten – , dürften die folgenden Worte dann aber jede Selbstgerechtigkeit zunichte gemacht haben:

Matthäus 5:27-30 (NZB): Vom Ehebruch

²⁷ *Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst nicht ehebrechen!*

²⁸ *Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht und sie begehrt, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.²⁹ Wenn dein rechtes Auge dich zu Fall bringt, reiss es aus und wirf es von dir. Es ist besser für dich, eines deiner Glieder geht verloren, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird.³⁰ Und wenn deine rechte Hand dich zu Fall bringt, hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, eines deiner Glieder geht verloren, als dass dein ganzer Leib zur Hölle fährt.*

Auslegung

- Jesus zitiert hier eins der 10 Gebote (2. Mo 20).
- **Inwiefern erinnern seine Worte stark an das, was er vorher in der Bergpredigt zum Gebot „Du sollst nicht morden!“ gesagt hat?**
- **Warum spricht Jesus hier so bewusst übertrieben? Was will er damit zum Ausdruck bringen?**
 - Vgl. Paulus Aussagen in 1. Kor 9,26-27
 - Was könnte es konkret bedeuten, konkret/massiv gegen Versuchungen vorzugehen?

Schluss

- Einmal mehr sehen wir den hohen Anspruch, den Jesus an uns hat.
- Einmal mehr werden wir uns bewusst, dass wir auf seine Gnade angewiesen sind, und nehmen sie dankbar in Anspruch!